

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 44 (1986)

Artikel: Abschied von Erich Rosser : Gemeindegelfer und Katechet der Kirchgemeinde Adelboden 1980-1986
Autor: Aellig, Jakob / Bircher, Fred / Grunder, Hedi / Josi, Elsi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschied von Erich Rosser

Gemeindehelfer und Katechet der Kirchgemeinde Adelboden 1980 – 1986

Lieber Erich,

nun ist es soweit: Du verlässt unsern Ort, um fortan in der Kirchgemeinde Thun-Strättligen zu wirken. In der Septembernummer des Sämänn hast Du Dich verabschiedet und gleichzeitig den Dank der Kirchgemeinde entgegengenommen. Vielen von uns ist es ein Bedürfnis, Dir noch besonders zu danken.

Irgendwann in Deinem Leben hat Dich ein Stärkerer an die Hand genommen und gesagt: «Erich, ich brauche dich, lass die äussere Karriere hinter Dir und stelle Deine grossen und vielseitigen Begabungen in meinen Dienst.» So wurdest Du herausgerufen aus verlockenden irdischen Zielvorstellungen und hineingeschickt ins Entschlittal, in den Alltag und die Aufgaben eines Diakons.

Da gab es zunächst viel Schreibarbeit: Protokolle der Kirchgemeinde und des Kirchgemeinderates, Flugblätter, die Gemeindeseite im Sämänn. Dann hattest du grossen Anteil an der Gestaltung von Brot-für-Brüder-, Jugend-, Familien- und Flüchtlingsgottesdiensten. Humor, Offenheit und Freude prägten Deinen biblischen Unterricht bei den Schülern: «Unverzag und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.» Vielen von ihnen bist Du später wieder begegnet, in der von Dir mitgeleiteten kirchlichen Jugendgruppe «Offener Kreis», in der Koordination der Allianzjugendgruppen oder im «Stafel», der als offene Jugendvereinigung einen Treffpunkt und sinnvolle Freizeitbeschäftigungen für Jugendliche bezweckt. Das war keine billige Anbietung an die Jungen, auf das Entscheidende weist das Urteil einer fünfzehnjährigen Tochter hin: «Herr Rosser ist auf jede Frage von uns eingegangen, er hat uns immer ernst genommen.» Ähnliches bezeugt ein Erwachsener: «Er hörte jedem zu, und das finden wir in der gestressten Welt kaum noch. Man konnte mit ihm offen über aktuelle Probleme reden und nach jedem Gespräch gestärkt wieder in den Alltag gehen.»

Daneben hast Du viel Zeit, Kraft und Einfühlsamkeit aufgewendet bei Deinen Besuchen an Krankenbetten zu Hause und im Spital, bei den Alten oder sozial Gefährdeten und Gechwächten. Jemand, der in vielen Häusern unserer Gemeinde aus- und eingeht, hat uns geschrieben: «Erich wurde von vielen, auch älteren Menschen *sehr* geschätzt. Betagte Menschen sehen mit Wehmut und Bedauern seinen Weggang.»

Bei aller Klein- und Feinarbeit hier im Tal hast Du nie vergessen, dass die Welt nicht hinter der Niesenkette aufhört. Sechs Jahre arbeitetest Du im

Vorstand des Schweizerischen Friedensrates, besorgtest hier in der Region die Koordination der oberländischen Gruppen für Friedensfragen. Als in unserer Gemeinde die Verantwortung für die Dritte Welt besser erkannt und zielstrebig in praktische Hilfe umgesetzt werden sollte, wurdest Du zum Mitbegründer und regen Mitgestalter der hiesigen Gruppe «1. und 3. Welt», unterstützt von deiner Gattin.

Sie, Vreni Rosser, wurde zu einer der treuesten Stützen des allmonatlich im Schwand organisierten Informations- und Verkaufsstandes für Drittweltprodukte. Unvergesslich ihr Einsatz für mehr Gerechtigkeit in Südafrika und ihre vielen Anregungen zur besseren Wahrung ökologischer Bedürfnisse im täglichen Leben. Unvergesslich ihre unerschütterliche Zuversicht, dass sich auf dieser Welt Toleranz und Liebe einmal durchsetzen werden, dass wir nie aufhören sollen, dafür zu arbeiten. Unvergesslich aber auch ihre der Gruppe und vielen andern stets erwiesene Gastfreundschaft in Eurem Zuhause an der Sonnhalde. Dass wir nun mit Dir auch sie verlieren, schmerzt doppelt. Wisst Ihr, es war so erfrischend, in Euch grundehrlichen Menschen zu begegnen, bei denen man immer wusste, woran man war, und das alles im Zeichen eines festen, in vielen praktischen Situationen unter Beweis gestellten Glaubens.

Mögest Du lieber Erich, auch an Deinem neuen Arbeitsort mit Deiner Gattin Vreni zusammen als «Herausgerufener Hineingeschickter» wacker und unverdrossen im Dienste Deines Meisters wirken.

Beide habt Ihr uns viel gegeben – im Namen vieler Adelbodner danken wir euch.

Jakob Aellig
Fred Bircher
Hedi Grunder
Elsi Josi

Notizen einer Mutter aus Adelboden

Christeli (5)

vgl. Heimatbrief Nr. 40 – 43

20. Februar 1923

Wieder ein Vierteljahr dahin, darin das liebe Weihnachtsfest gefeiert wurde. Unser Christeli wird jetzt doch etwas vernünftiger. Man kann ihn allerlei belehren, wie er sich verhalten solle, und er sagt nicht mehr zu jedem Wort das gerade Gegenteil. Ja, er erfährt auch schon die helfende und bewahrende Heilandsmacht und hat's so gern, wenn Mueti vor dem Schlafen